

# RUDI ANSCHOBERS ENTENTEICH



**QUERGEDACHT**  
DI DR. KLAUS WOLTRON

Die monatelang weidlich ausgenützte Freiheit der einen bugsiert andere schnurstracks in die Intensivstation. Den Preis des politischen Zögerns & Zauderns zahlen nun wir alle. Das Experiment mit der Eigenverantwortung – warum funktioniert es bei einigen und bei uns nicht?

**E**inen Lockdown gibt es nur, wenn wir völlig die Kontrolle verlieren. Davon sind wir aber weit entfernt.“

Also sprach Gesundheitsminister Anschober Ende September. Derartige Gerüchte seien „nicht nur eine Ente, sondern eine ganze Entenfarm“.

Ein paar Wochen später pritscheln wir im Lockdown-Teich. Warum? Die in unerlaubter Art gebrauchte Freiheit der einen bugsiert andere schnurstracks in die Intensivstation. Die Diskussion darum, wie weit Freiheit reicht, dauert so lange, bis die harten Fakten nur noch eine Alternative zulassen: „Zusperrern kann jeder!“, rief die rote Frontfrau dazu erzürnt ins Parlament-Plenum.

## WAS ICH GELERNT HAB: ENTSCHEIDE, BEVOR ES ZU SPÄT IST. AUCH WENN'S SCHMERZT

„Da bin ich aber sehr enttäuscht, Herr Vorstandsdirektor. Ich habe erwartet, dass Sie Arbeitsplätze schaffen. Stattdessen reduzieren Sie jetzt die Belegschaft! Das ist wahrlich keine große Kunst!“ So grantelte Bundeskanzler Kreisky am Telefon. Meine Kollegen und ich, im Vorstand eines großen Staatsbetriebs, wussten keinen anderen Ausweg aus der Krise. In schlaflosen Nächten wog ich Für und Wider ab: Beschlüsse ich das einzig Rettende, bräche ein Sturm der Entrüstung los. Wenn nicht, wäre ich der gute Onkel, aber die ungleich höhere Rechnung käme spätestens

nach einem Jahr. Also erwarb ich mir den zweifelhaften Ruf eines Doktor Eisenbart, die Firma aber gesundete. Berufskollegen, die diesen schmerzhaften Weg scheuten, fielen ihrem Zögern ein paar Jahre später kläglich zum Opfer.

Wenn ich eines gelernt habe in meiner Zeit als Führungskraft,

## DIE ÜBLICHEN VERDÄCHTIGEN RAUBEN DEN AUFRECHT KÄMPFENDEN DEN MUMM

dann das: „Hast du erkannt, dass etwas faul ist in der Firma, dann reiße es aus, sonst verrottet es weiter.“ Das Übel wird immer größer, bis es eine Ausdehnung erreicht, in der es unbeherrschbar ist. „Wenn Schmerz, dann sofort!“ ist die Devise.

„Wenn Schmerz, dann sofort!“ ist die Devise.

## BESONDERS SCHNEIDIGE DEMONSTRIERTEN GEGEN EINE PANDEMIE

Eine Berufsgruppe gibt es, welche diesen Rat scheut wie der Teufel das Weihwasser: die Zunft der Politiker. In jener Sphäre, in welcher sie tätig sind, der Demokratie, ist die Befolgung dieser Erkenntnis unüblich. Bevor hierzulande nicht bis zum letzten Hinz und Kunz die Einsicht durchgedrungen ist, dass „etwas geschehen muss“, getraut sich keiner der in der Diagnose so Riesigen, in der Therapie hingegen Verzweigten vor das Volk hinzutreten und zu sagen: „Meine Lieben, wir müssen jetzt etwas tun, was schmerzt, um größeren Schaden zu verhindern.“

Die bedächtigen Finnen hingegen können auf die Vernunft ihrer Bürger vertrauen: Der Chef-Epidemiologe des finnischen Gesundheitsministeriums, Mika Salminen, sieht den Gipfel der Neuinfektionen in der zweiten Welle bereits überschritten.

Im Mai rühmte sich auch Österreich der Tötung des Covid-Drachens. Jene, die vor einer zweiten Welle warnten, wurden überstimmt. Besonders Schneidige rotteten sich zusammen und demonstrierten gegen eine Pandemie, die angeblich „überhaupt nicht existiert“.

Der Gesundheitsminister, mittlerweile zum Krankheits-Capo mutiert, da wir, was Neuinfektionen anlangt, die Weltspitze erobert haben, beschränkte sich auf Beschreibungen der Fakten. In ergreifenden Predigten beschwor er etwas, was es hierzulande nicht gibt: eine kollektive Vernunft. Man hangelt sich von einem Tage zum anderen mit Wunschdenken um klare, unpopuläre Entscheidungen herum. Der türkise Koalitionspartner, aufgeschreckt durch immer schlimmere Nachrichten, beschränkte sich auf resignative Koalitionstreue.

Es ist mittlerweile jedem klar, dass die jetzt beschlossenen harten Maßnahmen, hätte man sie bereits im Sommer getroffen, viel wirksamer und weniger schmerzhaft gewesen wären. Man stelle sich den Aufschrei der Besserwisser, Haxlbeißer, Bissgurn und Streithanseln in



den Oppositionsparteien vor!

Der Gesundheitsminister samt Kanzler und Vizekanzler wären in der Luft zerrissen worden. Das geschieht jetzt freilich ebenfalls, Lockdown, Schulschließung und Pleitewelle inklusive. Angesichts dieses Totalversagens eines ganzen Systems kann man das gleiche Ergebnis im Falle der Terrorbekämpfung erwarten: Schon reiten die wackeren Streiter aus der Juristenzunft, die üblichen Verdächtigen aus der Verfassungsschutz-Szene und erhabene Menschenrechts-Kämpfer in die Arena. Sie rauben damit jenen, die mit guten Absichten unterwegs sind, den Mumm, rechtzeitig das Richtige zu tun: bis zum nächsten Kerzerlegenden.

Die Moral von der Geschichte? Es ist ein frommer Wahn, in kritischen Lagen, die die ganze Gesellschaft betreffen, allein Eigenverantwortung und kollektive

Intelligenz walten zu lassen. Beste Beispiele dafür sind die Narren-Demos gegen Covid-Maßnahmen und die Menschenmassen anlässlich der Eröffnung von Mega-Kramläden mit Rabatten für Geraffel, das momentan ohnehin niemand braucht. Es verhält sich nicht so, wie manche vermuten: dass unsere Häuptlinge und deren Gesellinnen nicht weiterwüssten. Sie wissen schon lange, was angesagt wäre: Entschlossen und ohne Rücksicht auf alle Hinsichtls und Rücksichtls strenge Maßnahmen zu setzen, Mut zu zeigen und auch Sanktionen nicht zu scheuen. Sie getrauen sich nur nicht.

Noch kann man hoffen, dass der letzte Rest von Mumm reicht, um nach Weihnachten und Silvester nicht gleich wieder in den nächsten Lockdown zu schlitern. Das hemmungslose Weihnachtsgeschäft böte auch dem Virus ein ergiebiges Revier.

**WELTSPITZE AN NEU-INFIZIERTEN. Statt zu handeln, beschrieb Gesundheitsminister Anshober monatelang nur Fakten, warnte und wedelte mit bunten Diagrammen.**

Die Demokratie in Österreich folgt mit all diesen Halbheiten den Spuren der Habsburger: „Das ist der Fluch von unserem edlen Haus: Auf halben Wegen und zu halber Tat mit halben Mitteln zauderhaft zu streben.“

Man kann aus der anonymen Masse heraus mit dem Finger auf die Häuptlinge zeigen, aber umgekehrt geht's nicht: Da wird man als Politiker gestürzt, und die Journaille zündelt heftig mit. Die Grillparzer'sche Erkenntnis gilt überdies auch für den dilettantischen Umgang Europas mit der Terrorismusfrage:

Der europäischen Gesellschaft fehlt nicht nur das Antigen gegen das Virus. Wir haben auch jegliche Immunität gegen andere Arten zukünftiger Bedrohungen verloren. Erst hohes Fieber macht uns auf gefährliche Ansteckungen aufmerksam. Da ist es aber oft schon zu spät. ■